

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: [2]: Die Besten '95

Artikel: Bücher : Fragen bleiben jung, Antworten altern
Autor: Guetg, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jury

Thomas Bodmer, Übersetzer und Lektor,
Zürich
Wolfgang Bortlik, Literaturkritiker, Lektor und
Buchhändler, Basel
Urs Widmer, Schriftsteller, Zürich
Laure Wyss, Schriftstellerin, Zürich
Sigrid Weigel, Literaturprofessorin, Zürich

Bücher

Als bestes Buch 1995 wählte die Jury «Im Sternzeichen des Esels» von Kurt Marti. Marco Guetg, Kulturredaktor der «SonntagsZeitung», würdigt die «Sätze. Sprünge. Spiralen» des Berner Pfarrers und Schriftstellers.

Der Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti ist in seinem Denken und Schreiben so jung und lebensnah geblieben, dass eine Frage völlig nebensächlich wird: jene nach seinem Alter. Dennoch: Der gross gewachsene und stets auch ein bisschen schüchtern wirkende Mann wurde 1921 in Bern geboren und studierte in Bern und Basel Theologie. Nach Pfarrstellen in Leimiswil und Niederlenz übernahm der von Karl Barth geprägte Theologe im Jahre 1961 das Pfarramt der Nydeggkirche in Bern, das er bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung 1983 innehatte.

Die Lust an Sprachexperimenten

Neben dem Pfarrberuf hat Kurt Marti ein umfangreiches literarisches Werk geschaffen, in dem die kurze Form (Lyrik, Tagebuch, Essay) dominiert. Das literarische Feld betrat er 1958 mit dem Gedichtband «Boulevard Bikini». Seither hat er ein umfangreiches Werk veröffentlicht, dem ein Merkmal eigen ist: die Lust des Dichter-Pfarrers an Sprachexperimenten wie auch seine engagierte und experimentelle Poesie. Phantasie, Spiellust, Entdeckerfreude

und Liebe zur Sprache sind auch die Markenzeichen seines neuen Buches «Im Sternzeichen des Esels», dem der Untertitel «Sätze. Sprünge. Spiralen» beigelegt ist. Den Themen seines Lebens – das Verhältnis der Menschen zu Natur und Technik, zu Gott und Religion und zu sich selbst – geht Kurt Marti noch einmal in aphoristischer Form nach. Doch er blickt dabei nicht nur auf gewonnene Erkenntnisse zurück, sondern schaut auch voraus – bis hin aufs Ende, auf das Sterben.

Fragen

Kurt Marti stellt in seinem geistreichen ABC selten fest und macht keine apodiktischen Aussagen. Viel lieber fragt er. Das ist erklärtes Programm, denn «Fragen bleiben jung, Antworten altern rasch». Fragwürdig im Sprachgewand etwa ist für ihn: «Weshalb fragen wir, wie spät es sei? Nie aber, wie früh? Oder: «Atomgegner – Wer ist denn einer? Jener, der Atomkerne zertrümmert, oder der, der eben dies weder tun noch gutheissen will?» Über Spielereien mit durchaus tieferer Bedeutung rückt Marti oft Wörter oder Metaphern in ein anderes Licht. «Um umdenken zu können, sollte man zuvor schon gedacht haben.» Oder der Atomkraftgegner: Radioaktiv sei «selbst der Sand, in den wir den Kopf stecken».

Ein Gedankenbuch

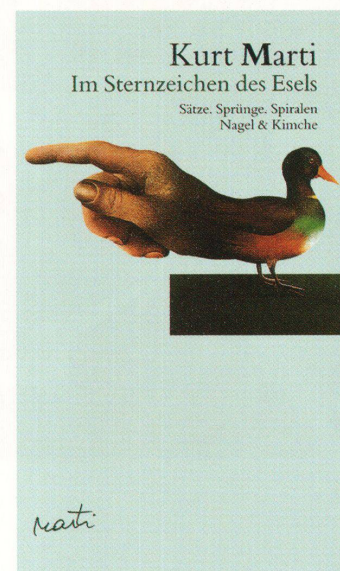
Heiteres, Spassiges mischt sich in diesem thematisch weitschweifigen

Buch mit ernsten Einsichten. Der Bezug zur Aktualität, ein Anliegen, das in den früheren Werken Martis immer wichtig war, taucht darin hingegen nur noch am Rande auf. Müde geworden ist der Kämpfer nicht. Breitgemacht hat sich lediglich eine gewisse altersbedingte Gelassenheit. Er wolle, hat er in einem Gespräch mit der «SonntagsZeitung» erklärt, «nicht lebenslang und bis zum letzten Atemzug jener sein, der immer engagiert ist.» Und doch schränkt Marti ein: «Wenn man über gewisse Dinge grundsätzlicher nachdenkt, erhalten

sie zwangsläufig eine gewisse Aktualität». «Im Sternzeichen des Esels» ist das Resultat solchen Nachdenkens. Martis Gedankenbuch ist direkt wie nachdenklich, aufrüttelnd wie verspielt. Es sind Gedanken eines engagierten Christen, die anstossen, aber nie aufstossen, da Marti nicht moralisiert.

Kurt Marti. Im Sternzeichen des Esels. Sätze. Sprünge. Spiralen. Verlag Nagel & Kimche, Frauenfeld 1995. 192 Seiten, 34.80 Franken.

1



Fragen bleiben jung, Antworten altern

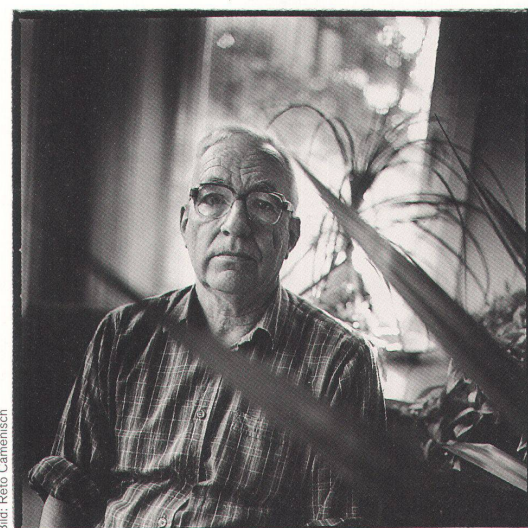


Bild: Reto Camenisch